

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

18 (9.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884083)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Heranz Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchrecht.

Nr. 18.

Elsfleth, Sonnabend, den 9. Februar

1929.

Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg genehmigte das Kabinett des Reichsverkehrsministers v. Güetard; das Kabinett bleibt weiter im Amt.
— Reichsaussenminister Stresemann hatte eine letzte Unterredung mit den deutschen Reparationsfachverständigen, die inzwischen nach Paris abgereist sind.
— Der verstorbene Ozeanflieger Freifahrer v. Hünefeld wird am Sonnabend feierlich in Berlin-Steglitz beigesetzt.
— Die Bank von England hat ihre Diskontrate um 1 Prozent auf 5/8 Prozent erhöht.
— In Kopenhagen wurden der Gemeindevorsteher Dittmars, dessen Frau, Tochter und Schwägerin ermordet aufgefunden.
— In Köln wurde der Kupferhändler Georg Simon wegen Mordes zum Tode verurteilt.
— Der Bohing-Drüber von der Besse „Königsborn“, Dänisch, ist spurlos aus Burgumburg verschwunden.
— Oberst Lindbergh hat den ersten Vorkflug von der Vereinigten Staaten nach Panama in Balboa glücklich vollendet.

Das Reparationsproblem.

Kann man Schulden mit geborgtem Geld bezahlen?
A. S. Wer Schulden hat und davon loskommen will — auf ehrliche Weise — hat nur eine Möglichkeit: er muß außer den Zinsen jährlich noch einen bestimmten Betrag für die Tilgung der Schuldsumme aufbringen. Selbstverständlich aus seinem Einkommen; denn ein gibt es nicht: man kann Schulden nicht mit Anleihen bezahlen!

Auch das Deutsche Reich hat Schulden. Der Verfallter Betrag verpflichtet uns, den ehemaligen Feindstaaten einen bestimmten Teil der Schäden zu ersetzen, die sie durch den Krieg erlitten haben. Umritten ist der Endbetrag dieser Summe; nicht umritten sollte sein, daß er der Höhe unseres Nationalvermögens angelehnt sein muß. Das wird nicht alles zahlen können, höchstens um die Verfallter Betrag fest, heißt es doch im Artikel 232, Deutschlands Mittel reichen nicht aus, die ihm auferlegte Sachpflicht in vollem Umfang zu erfüllen. Die praktische Forderung daraus lag die erste Reparationskonferenz 1924, die sogenannte Dawes-Konferenz, indem sie ausdrücklich die Forderungen der Alliierten und ihre Berechtigung befestigte schon und die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit in den Vordergrund rückte.

Am Vergleich zu dem bis dahin angewandten System der Sanktionen und des Aufrinbruchs stellt der Dawesplan ohne Zweifel einen Fortschritt dar. Mehr aber auch nicht. Eine endgültige Lösung der Reparationsfrage hat der Dawesplan nicht gebracht und konnte er nicht bringen, weil seine Wäter ir. ihm selbst nur ein Experiment sahen: Unter dem Dawes-Regime sollte festgestellt werden, wieviel Deutschland ohne Erschütterung seiner Wirtschaft und seiner Nahrung aufbringen und in das Ausland abführen kann. Die Alarmglocke war die Transferrücklage zum Schutze der deutschen Währung.

Eider spricht der Mechanismus des Dawes-Planes für den Schaffinn seiner Verfasser. Und trotzdem zeigen immer schwächere Gefahrenwolken herauf, ohne daß die Alarmglocke zu läuten anfing. So kam es dahin, daß der Reparationsplan funktionierte und der Dawesplan nicht erfüllt wurde. Denn letzten Endes haben wir zwar Jahr für Jahr und prompt die uns zugeordneten Tributsummen aufgebracht, wir haben aber trotzdem den Dawesplan seinem Sinn nach nicht erfüllt, weil wir die Tribute nicht aus den Ausführüberschüssen gezahlt haben; wir haben den durch die Tribute erlittenen Kapitalverlust durch die Aufnahme von Auslandsanleihen wieder ausgeglichen. Wir haben also Schulden mit Anleihen „bezahlt“!

Selbstverständlich ist die Schuldsumme dadurch nicht geringer geworden. Außerdem ist dieser Weg nur so lange gangbar, wie unsere Wirtschaft nicht überfordert ist. Ist das erst eingetreten, dann wird man uns auch im Auslande nichts mehr bunteln, und dann wird sogar die Alarmglocke des Dawesplanes mächtig anschlagen. Jetzt wollen die Sachverständigen in Paris den Versuch machen, noch einige Minuten vor diesem Zeitpunkt eine wirkliche Lösung herbeizuführen. Notwendig ist das auch schon deshalb, als wir schließlich nicht Jahr für Jahr Milliarden aus unserer Wirtschaft herauspressen können, ohne zu wissen, wie lange diese grausame Tortur fortgesetzt werden soll.

Bisher wissen wir das nämlich noch nicht, weil der Dawesplan wohl die Höhe der einzelnen Jahresraten festgelegt hat, aber die Dauer der Zahlungen jedoch nicht enthält, wenigstens nicht direkt. Wenn wir somit heute auch noch nicht wissen, was wir zahlen sollen, so wissen wir doch, was wir gezahlt haben, und es besteht alle Veranlassung, das den Sachverständigen deutlich ins Gedächtnis zu rufen. Der Dawesplan ist am 1. August 1924 in Kraft getreten;

seitdem haben wir 6,7 Milliarden Mark an Reparationen aufgebracht. Weit größer aber sind die Tribute, die wir vor dem Dawesplan abgeführt haben: Wir haben wertvolle Landesteile geopfert, die Kolonien verloren, die Saargruben und die Handelsflotte ausgeliefert, wir haben den ehemaligen Feindstaaten Kriegs- und Eisenbahnmateriale in Hülle und Fülle übergeben, und schließlich haben wir infolge unserer Kapitalnot auch noch große Teile unseres Aktienbesitzes an das Ausland verkauft. Angerechnet worden sind uns diese Opfer bisher nur zu einem geringen Teil. In der Zeit, als die 132 Milliarden Summe in den Köpfen spukte, stellte man sich in Paris sogar einmal auf den Standpunkt, daß wir damit noch nicht einmal die Zinsen unserer Schuld bezahlt hätten!

Die Sachverständigen, die am Sonnabend erstmals miteinander Sitzung nehmen werden, werden nicht zerner sein. Man wird rechnen und Gegenrechnungen aufmachen, man wird mit Zahlen und Gegenwärtigen operieren, und schließlich wird man sich doch überzeugen müssen, daß Deutschland seine Tributschuld nur abarbeiten kann. Aber eins vergesse man nicht, nämlich, daß hinter den Zahlen und Statistiken Menschen stehen, deren Lebenshaltung und Arbeitsmöglichkeit durch die Reparations Tribute beeinträchtigt wird.

Auf der ersten Reparationskonferenz meinte ein Sachverständiger, die Folgen allzu hoher Schuldentreibungen würden sich schon in einer anormalen Sterbeziffer zeigen. Das ist eine erschütternde Formulierung, die in furchtbarer Deutlichkeit die Gefahren des Reparationsproblems zeigt. Aufgabe der Sachverständigen ist es jetzt, eine Lösung zu finden, die von Anfang an tragbar ist und es nicht erst dadurch wird, daß die Illusionen eine furchtbare Korrektur erfahren.

Das Kabinett bleibt im Amt.

Unter Zustimmung des Reichspräsidenten. — Covering und Schatz übernehmen die freigeordneten Ressorts.
Auf Veranlassung des Reichskanzlers Müller-Frankent trat das Reichskabinett am Donnerstag zusammen, um die durch den Rücktritt des Reichsverkehrsministers v. Güetard geschaffene Lücke zu beschließen. Nach Beendigung des Kabinettsrats wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt:

„Das Kabinett war einmütig der Ansicht, daß die außen- und innenpolitische Lage, insbesondere die unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage, der Reichsregierung die Fortführung der Geschäfte auf der Grundlage der Regierungserklärung vom 3. Juli vorigen Jahres zur unabweisbaren Pflicht machen. Der Reichspräsident erklärte alsdann dem Reichspräsidenten über die Auffassung des Kabinetts Bescheid. Der Reichspräsident trat die Zustimmung vollkommene bei, genehmigte das Rücktrittsgesuch des Reichsverkehrsministers v. Güetard und beantragte, entsprechend dem Vorschlag des Reichskanzlers, den Reichsverkehrsminister Dr. Schädel mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverkehrsministers und den Reichsminister des Innern, Severing, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete.“

Das Reichskabinett hat somit aus der Zurückziehung des Vertrauensmannes der Zentrumsfraktion keine Folgerungen für das Gesamtkabinett gezogen. Bestimmend dafür war die Ueberlegung, am Vorabend der Reparationskonferenz unter allen Umständen den Ausdruck einer offenen Krise und damit die Rahmung der Aktionsfähigkeit der deutschen Regierung zu verhindern. Das Schicksal des Kabinetts ist jedoch keineswegs gesichert. Geht, das Kabinett kann sich mit wechselnden Mehrheiten über Wasser halten, aber wenn die Opposition einseitig vorgeht, ist der Sturz der Regierung besiegelt. Es ist also dringend zu wünschen, daß der jetzige Zwischenzustand baldigt beendet wird.

Was wird mit dem Haushaltsgesetz?

Die Ausfichten sind nicht gut; das neue Reichshaushaltsgesetz, das in den nächsten Wochen vom Reichstag verabschiedet werden muß, ist heftig umstritten. Wie man der Vorlage eine Mehrheit verschaffen kann, weiß heute noch niemand zu sagen. Abstimmungen bei der Staatsberatung können daher leicht mit einer Niederlage der Regierung enden, damit den Sturz des Kabinetts herbeiführen und dadurch die rechtzeitige Verabschiedung des Etats zur Unmöglichkeit machen.

Welche Taktik das Zentrum einfallen lassen wird, nachdem es seine Entscheidungsfreiheit in vollem Umfang wiedergewonnen hat, bleibt abzuwarten. In Zentrumskreisen bezeichnet man die Abberufung des Ministers v. Güetard als den „Schritt in die politische Opposition“ man betont dabei, die Maßnahmen der Regierung entfällt, sachlich, ruhig und kritisch prüfen zu wollen. Das Zentrum würde danach zunächst Geheyr

bei Fuß stehen. Unterstrichen zu werden verdient noch, daß das Zentrum zum ersten Male seit zehn Jahren in der Opposition steht; bisher hat nämlich die Zentrumsfraktion in jeder Regierung mitgearbeitet.

Neue Verhandlungen in Preußen.

Die Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierungskoalition durch die Aufnahme der Deutschen Volkspartei werden, unbekannt um den Ausgang der Verhandlungen im Reich, fortgesetzt. Für den heutigen Freitag ist eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses vorgesehen, der sich aus Vertretern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten zusammensetzt, und zu dessen Beratungen wahrscheinlich auch Vertreter der Deutschen Volkspartei hinzugezogen werden.

Das Reich verklagt Bayern.

Der Staatsgerichtshof soll sich mit dem Titelverleugungen befassen.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag gestellt, zu entscheiden: Die Verletzung von Ehren Titeln, wie sie die bayerische Staatsregierung seit Jahren zur Auszeichnung beamteter und nicht-beamteter Personen vornimmt, ist mit dem Artikel 100 Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.“

Die Klage des Reichsinnenministeriums geht davon aus, daß nach der Reichsverfassung in Deutschland keine Titel und Orden verliehen werden dürfen, die Auszeichnung einer Reihe von Personen als bayerische Pharmazie, Oekonomie, Gewerbe, Arbeitsräte usw. aber eine Titelverleihung darstellt. In München steht man demgegenüber auf dem Standpunkt, es handele sich hier nicht um Titel, sondern lediglich um Berufsbezeichnungen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, stellt die Klageerhebung die Ausrichtung eines Kabinettsbeschlusses dar, der vor 14 Tagen gefaßt worden ist. Reichsminister Schädel habe gegen die Klageerhebung getimmt; mit dem bayerischen Ministerpräsidenten sei die Angelegenheit anlässlich seiner Anwesenheit in Berlin besprochen worden.

Die Trauerfeier für Hünefeld.

Der Pilot wird am Sonnabend in Steglitz beigesetzt. — Trauerzug durch Berlin.

Der verstorbene Ozeanflieger Freifahrer v. Hünefeld wird am Sonnabend in Berlin beigesetzt. Am Dom findet eine Trauerfeier statt. Nach der Aufbahrung der Leiche im Dom wird der Ring der Flieger die Totenwache stellen, und zwar wird neben anderen bekannten Fliegern Hauptmann a. D. Köhl an der Spitze seines Freundes und Kameraden die Wache halten. Nach der Trauerfeier im Dom, bei der Oberdomprediger D. Doehring die Trauerrede halten wird, wird sich voranschließend unter Teilnahme der Fliegerverbände und der sonstigen Organisationen ein Trauerzug bilden, der die Leiche Hünefelds durch Berlin zum Steglitzer Friedhof geleitet, wo die Beisetzung erfolgt.

Die greise Mutter des so früh Verstorbenen hat aus allen Reichsteilen Beileidskundgebungen erhalten; aus dem Auslande sind u. a. Beileidskundgebungen vom irischen Fliegerklub eingegangen. Der japanische Fliegerklub hat der Deutschen Fliegerklub in Tokio sein Beileid ausgesprochen.

Die Sachverständigen in Paris.

Die Ankunft der Delegierten. — Am Sonnabend erste Sitzung. — Parker Gilbert ist zuverlässig.

Die deutschen Sachverständigen für die Reparationsfrage, Reichsbanpräsident Dr. Schädel und Generaldirektor Dr. Bögl, hatten am Donnerstag eine letzte Besprechung mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und haben sich danach nach Paris begeben. Die deutschen und japanischen Delegierten waren kurz vor den deutschen Sachverständigen in Paris eingetroffen. Die Engländer trafen im Laufe des Freitags ein, ebenso die Amerikaner Morgan und Owen Young. Parker Gilbert, der von der Grippe wieder hergestellt ist, hatte eine Unterredung mit Poincaré und stellt sich dabei zuverlässig dar; er wird die Besprechung geführt haben, daß Owen Young doch noch den Vorschlag der Konferenz annehmen werde.

Ueber den Arbeitsplan der Sachverständigen ist noch nichts bekannt. Man glaubt allgemein, daß die Sachverständigen den Sonnabend zu einer ersten Sitzungnahme benutzen werden, um dann am Montag die eigentlichen Arbeiten zu beginnen. Ob und wann die Sachverständigen auch nach Berlin kommen werden, läßt sich heute noch nicht sagen.

Die Neugliederung im Weesen.

Erhebliche Veränderungen der kommunalen Grenzen geplant. — Die Vorlage des Staatsministeriums.

In den nächsten Wochen wird sich der Preussische Staatsrat mit der Regierungsvorlage über die Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes befassen. Es handelt sich um eine regionale Verwaltungsreform, der Maßnahmen in anderen Landesteilen folgen sollen. Die Wirkung der Vorlage erstreckt sich auf ein von 6,3 Millionen bewohntes Gebiet. Es sollen beabsichtigt werden, die Zahl der Landkreise von 23 auf 12, der Stadtkreise um 6, der Kreise um 26, der Landgemeinden um 49 und der freizügigen Städte um 12.

Auf der linken Rheinseite ist der Zusammenschluß der Städte Mönchengladbach und Necheid einerseits und von Krefeld und Herdingen andererseits sowie die Auflösung der Landkreise Krefeld, Kempen, Drenth und Neuß geplant. Auf der rechten Rheinseite sollen die Städte Duisburg und Hamborn; Oberhausen, Sterkrade und Oberfeld; Wald, Hühlscheid, Straßburg und Solingen, sowie Barmen und Elberfeld vereinigt und die Landkreise Dinslaken, Düsseldorf, Mettmann, Solingen, Kempen und Essen aufgelöst werden.

Geringsfügigere Änderungen sollen im Regierungsbezirk Münster in Kraft greifen. Im Regierungsbezirk Aachen ist die Auflösung der Landkreise Hörde, Bochum, Sattlingen, Hagen und Schmelm vorzuziehen. Deren Gebiet zum Teil in die Städte Dortmund, Bochum, Witten und Hagen und die Landkreise Hamm und Herborn eingegliedert, zum Teil zu einem neuen Landkreis „Mühlkreis“ zusammengefaßt werden.

Der gestohlene Pelz.

Einem Verteidiger im „Immerw“-Prozeß wird im Gericht der Pelz gestohlen. — Die Strafanträge.

Der Prozeß gegen die „Internell“ brachte eine humoristische Sentenz. Es wurde nämlich mitgeteilt, daß am Abend vorher dem Rechtsanwalt Dr. Frey sein Pelz im Werte von 5000 Mark aus einer provisorischen Garderobe hinter dem Sitzungssaal gestohlen worden ist. Dafür hat der Vorsitzende für den Verteidiger einen neuen Satz in einer Zeile abgeben. Seit sechs Jahren trägt aber der Rechtsanwalt keinen Hut.

Nach einigen belanglosen Zeugenvernehmungen wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Darauf nahm der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer, an dessen Schluß er folgende

Strafanträge

stellte: „Gegen Leib: wegen schweren Landfriedensbruchs und Raubhandels 1 1/2 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust. Gegen Laß: wegen einfachen Landfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis. Wegen des gleichen Vergehens: gegen Franke 5 Monate Gefängnis, gegen Schütz 4 Wochen Gefängnis, gegen Witzsch 6 Monate Gefängnis, gegen Schulz 4 Monate Gefängnis“ für Steine, Busch und Kaiser wurde Freisprechung beantragt. Das Urteil wird am Sonnabend verkündet werden.

Krisenfürsorge für alle Berufe.

Beschlüsse des Sozialpolitischen Reichstagsausschusses.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, wonach die Krisenfürsorge auf alle Berufe ausgedehnt werden soll. Die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung soll auf 52 Wochen verlängert werden. Ferner wurde ein demokratisch-vollparteilicher Antrag angenommen, der die Krisenfürsorge für die älteren Angehörten im allgemeinen mindestens bis 4. Mai 1929 ausdehnen will. Ein gleichfalls angenommener Antrag verlangt die gleiche Vergütung für Arbeiter.

Abenteuerliche Flucht eines Deutschen aus Afghanistan.

Ein deutscher Staatsangehöriger, Otto Sperling, der als Angehöriger einer Baumvollmannsarbeit in Kabul tätig war, ist nach Teheran geflüchtet. Nach seinen Erzählungen wurde er in der Nähe von Kandahar von afghanischen Soldaten verhaftet und bewacht. Mit großer Mühe sei es ihm gelungen, auf verheißenes Gebiet zu flüchten. Die verheißenen Behörden haben sofort Maßnahmen für die Weiterfahrt des Flüchtlings nach Deutschland getroffen.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Copyright by R. & S. Weiser GmbH & Co. Halle.

„Es ist mir so überraschend — ich muß mich erst darenin finden“, sagte sie leise. Wolf erwiderte nichts darauf. Er kannte ja das Mädchen ganz genau; er wußte, daß die Bescheidenheit nur Respektierte, wohlberedete Kofette war — er durchschaute sie nur zu genau! Und doch mußte er den zärtlichen Bräutigam spielen, so wenig ihm auch danach zu Mute war.

„Ich halte es für besten“, wandte sich Wolf an den Brautigam, „wenn ich selbst meinem Vater von dem sündigen Ausgange meiner Werbung Mitteilung mache.“

„Du wirst mich schon wieder verlassen“, schmolte Gabriele. „Warte doch!“

„Liebes Herz ich bin meinem Vater doch etwas schuldig schuldig — ab mir für eine halbe Stunde Urlaub, ja? Du bleibe dafür den ganzen Tag hier!“

„Wenn es nicht anders sein kann, sage ich nicht“, sagte sie, sich zärtlich an ihn schmiegend. Er drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn und verabschiedete sich. — Nach einer knappen Stunde war er mit seinem Vater wieder da. Gabriele kam ihm jubelnd entgegen. „Gut, daß Du wieder da bist! Wie lange ist mir die Zeit geworden! — Ah, und dein Papa!“

„Mit unmaßgeblich lebenswärtiger Gewerbe freude sie bekam die weiche ragnachmittliche Hand entgegen, die er galant an seine Lippen führte. „Mein liebes Schweigertöchterchen“, sagte er lächelnd, „wie ich mich freuen über diesen glücklichen Zufall, der es mir verabschiedet. Sie persönlich zu besichtigen! — Mir kam die Verlobung so plötzlich; Wolf hat mir nie etwas davon angedeutet, daß sein Herz schon mit mir —“

„Aber er hat mich nicht besichtigt!“ Und mit bezeichnendem Blick fühlte er von neuem ihre Hand, die er noch immer in der linken hielt.

„Du weißt, Papa, daß man von dem am wenigsten spricht, das einen innerlich am meisten beschäftigt“, meinte Wolf ruhig. Ein schneller Blick seiner Braut freute ihn;

Aus Stadt und Land.

Zeppelinfahrt nach Jerusalem noch in diesem Monat. Nachdem die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in diesen Tagen ihre erste Versuchsfahrt mit „Graf Zeppelin“ beendet hat, wird sie in den nächsten Tagen wahrlich eine neue Fahrt machen. Danach soll der „Graf Zeppelin“ für die bereits mehrfach angeordnete Fahrt nach Ägypten und Palästina hergerüstet werden. Die Fahrt, die am 25. Februar angetreten werden soll, wird u. a. auch nach Jerusalem gehen.

Um das Stettiner 5000-Tonnen-Dock. Nach der Beschlagung der Vulkan-Werke in Stettin wurde das große Schwimmdock der Werft an das Ausland verkauft das zweite an die Stettiner Werft Miska u. Co. überging. Da diese Gesellschaft Konkurs angemeldet hat, besteht die Gefahr, daß das 5000-Tonnen große Dock ebenfalls für den Stettiner Hafen verloren gehen würde. Um dies zu vermeiden, hat die Stettiner Hafengesellschaft sich entschlossen, das Dock anzukaufen und je nach Bedarf den hiesigen Werften zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat der Stadt Stettin hat sich entschlossen, der Hafengesellschaft auf deren Eruchen ein Darlehen in Höhe von 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen, während die restlichen 300 000 Mark von dem Staat Preußen aufgebracht werden sollen.

Vierfacher Mord. Eine grauenhafte Mordtat wurde in dem kleinen Dörfchen Kassen bei Lohja, im Kreise Hohenherda in der Oberlausitz, entdeckt. Der allgemeine selbste, in den 40er Jahren stehende Gemeindevorsteher Dittsch wurde in seinem Anwesen zusammen mit seiner Frau, seiner Tochter und einer Schwägerin ermordet aufgefunden. Der Pflieger des ermordeten Ehepaares wird seit einiger Zeit vermißt. Ob es sich um einen Raubmord oder um ein furchtbares Lustmordverbrechen handelt, steht bis zur Stunde noch nicht fest.

Selbstmord im Haushalt. Als in Breslau der Hausmeister Ahms aus der Kantstraße abends angelernt nach Haus kam, schrie er Frau und Tochter weg. Setzte sich auf das Sofa und zündete es an. Als die Feuerwehr eintraf, war er bereits tot. Der Zimmerbrand konnte schnell gelöscht werden.

Schweres Unglück auf Zeche Meissen. In den letzten Abendstunden ereignete sich im Untertagebetrieb der Zeche Meissen bei Mündern ein schweres Unglück. Durch niedergehendes Gestein wurden drei Bergleute verhaftet. Als einer der Schwerverletzten aus dem Förderkorb gestürzt werden sollte, setzte sich dieser auf bisher ungeläuter Weise in Bewegung, wodurch der Schwerverletzte getötet wurde.

Ein folgenschwerer Selbstmordversuch. In Hamburg verfuhr der im Hause Böllersir. 17 wohnhafte Bergmann Franz Müny seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende zu bereiten. In seinem im Erdgeschoß befindlichen Schlafzimmer öffnete er den Gashahn. Das Gas drang in die im oberen Stockwerk gelegene Schlafkammer seiner Frau, die hier mit zwei Töchtern ihres Stiefsohnes schlief. Die Frau und die beiden Kinder fanden den Gastod, während es der Bemühungen der Ärzte gelang, den lebensüberdrüssigen Bergmann wieder ins Leben zurückzuführen.

Freiballer Moxion bei der Landung havariert. Der mit vier Personen besetzte Freiballer „Moxion“ von der meteorologischen Station in Spandau landete, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitag voriger Woche in Alt-Bennebeck bei Rendsburg. Als die Luftschiffer das Landeseil abgeworfen hatten, setzte der Ballon plötzlich steil ab und schleifte eine Strecke. Herbeigeeilte Dorfbesohner und ein Arzt leisteten den Luftschiffern, die bei der Schleifahrt einige Verletzungen davongetragen hatten, die erste Hilfe. Wie die Luftschiffer erklärten, dürfte die mißglückte Landung aus ein Verlangen der Bentele zurückzuführen sein.

Hilfe durch Flugzeuge. Die Schwierigkeiten in den dänischen Gewässern haben nunmehr zu zugehört, denn daß die Militär- und Marineflieger bereits Hilfs-Expeditionen unternommen haben bzw. vorbereiten. Das erste Erlauchen um Hilfe kam von der im Dorewald liegenden Insel Saltholm, wo fast alle Bewohner an Influenza erkrankt, aber nicht in der Lage sind, sich

die erforderlichen Medikamente zu beschaffen. Eine halbe Stunde später, nachdem der Hilfsort bei der Fliegertruppe eingegangen war, flog bereits eine mit zwei Fliegern besetzte Maschine ab, von der über der Insel die gemühten Medikamente gut verpackt abgeworfen wurden. Ein zweites Flugzeug, das die Landungsmöglichkeiten auf den abgeholten Inseln Seid, Samö und Sänen untersuchen sollte, mußte wegen eines Fehlers in der Deleuleitung nach kurzer Zeit nach Kopenhagen zurückkehren.

12 Personen im eingebrochenen Autobus ertrunken. Auf dem Eise des finnischen Meerbusens ist ein mit zwölf Personen besetzter Autobus eingebrochen. Alle Insassen sind umgekommen. — Aus der finnischen Provinz wird gemeldet, daß zahlreiche Personen ertrunken sind. Bei Zaafstus wurden 47 Grad Kälte gemessen. Das Quecksilber gefriert nunmehr in den Thermometern.

Sibirische Kälte in Moskau. In Moskau hält die sibirische Kälte an. Der gesamte Straßenbahnverkehr liegt still. Die Schulen sind geschlossen. Wegen Ueberbeizung der Deisen sind große Brände entstanden. In vielen Stadtteilen sind die Wasserleitungen eingefroren. Nach Meldungen der meteorologischen Stationen soll die große Kälte noch einige Tage andauern.

Dänisch aus Luxemburg verschwinden. Die Nachforschungen der Polizei haben ergeben, daß sich der Vohngeländrüber Dänisch in Luxemburg aufgehalten, das Land aber nach einigen Tagen wieder verlassen hat. Im Zusammenhang damit wurde ein holländischer Welfer namens Talsma verhaftet, der von Dänisch 3000 Mark erhalten hatte. Die Summe wurde auch bei ihm gefunden.

Ein Vater ermordet drei seiner Kinder. In Utrecht ersehnt abends, als seine Frau in Begleitung einer Tochter in eine Kinovorstellung gegangen war, der 53 Jahre alte Victor Deceuzijger seinen 23jährigen Sohn Julien, seinen neunjährigen Sohn Joseph und seine 20jährige Tochter Jeanne. Seine fünfjährige Tochter Irene ließ er am Leben. Er benachrichtigte nach der furchtbaren Mordtat telephonisch die Polizei und erklärte bei seiner Vernehmung, er habe die Kinder getötet, weil es nicht die einzigen waren. Die fünfjährige Irene aber sei sein Kind. Er habe sie deswegen am Leben gelassen. Der Mörder hatte die Absicht, seine Kinder zu töten, bereits vor längerer Zeit gefaßt und sich einen Revolver gekauft.

Ein englischer Maler in Mexiko ermordet? Nach Meldungen aus El Paso in Texas ist der englische Maler George White in Chihuahua von Räubern ermordet worden. Einzelheiten fehlen noch. Der britische Gesandte in Mexiko hat beim mexikanischen Innenminister eine genaue Untersuchung und Bestrafung der Mörder verlangt.

Explosion an Petroleumdampfern. In der Nähe von Rangun in Indien brach auf einem von vier großen Frachtdampfern, die mit Petroleum beladen waren, ein Feuer aus, das schnell auf die anderen drei übergriff und eine furchtbare Explosion verursachte. Zwei Mann wurden getötet, vier weitere werden vermißt. Man nimmt an, daß sie gleichfalls ums Leben gekommen sind.

Ein Schlachthaus in Flammen.

Großfeuer im Schlachthaus Wolfenbüttel. — Der Betrieb stillgelegt.

In Wolfenbüttel brach in dem mittleren Gebäudekomplex der Schlachthausanlagen ein Brand aus, der sich mit großer Schelligkeit auch auf die dem eigentlichen Schlachthausbetrieb dienenden Minder- und Schweinehallen und sämtliche Ställe ausbreitete.

Alles bereits geschlachtete Vieh verbrannte, das retten gelang es, 40 Schweine aus den Flammen zu retten. Das Gebäude wurde eingestürzt, das Verwaltungsgebäude und das Wohnhaus des Direktors konnten jedoch erhalten werden. Der Betrieb mußte ein- weilten stillgelegt werden.

Der Brand soll beim Austauen von eingefrorenen Wasserleitungsrohren mit einer Ölblampe entstanden sein. Die Rettungsmaßnahmen der Feuerwehr wurden dadurch unmöglich gemacht, daß sämtliche Hydranten eingefroren waren und erst aufgetaut werden mußten, bevor sie Wasser hergaben. Der Brandschaden ist sehr erheblich, und es ist sehr fraglich, ob die Halle in der heutigen Größe wieder aufgebaut werden kann.

„Wie und Bärtlichkeit hatte. Etwas wie Mittel kam doch über ihn, wenn er daran dachte, wie seine Braut ihn liebte, wie sie ihm entgegenkam — und er konnte ihr nichts dafür geben! Da gelobte er sich, daß er sich beherrschte und mit den Umständen leben wollte.“

„Nun, Wolf, Du antwortest mir gar nicht. Darf ich Deine Gedanken nicht wissen?“ fragte Lena noch einmal. „Und wenn ich es Dir jetzt nicht sagen will?“

„Doch dann nachher?“

„Nachher, wenn wir allein sind, mein Mädchen!“ sagte er leise, ihr in die Augen sehend. Sie sprachen so viel von der Macht und dem Zauber seiner Augen — den wollte er auch jetzt geltend machen — und sein Blick verlor sich die Wirkung nicht. Erdrönd schlug Gabriele die Augen nieder — er war also darum so still, weil er sich nach einem Alleinsein mit ihr sehnte — gerade wie sie! — Sie sah nach seiner Hand, die er einen Augenblick feilheit und zärtlich drückte.

Gabriele warf einen Blick auf die beiden alten Herren, die in lebhafter Unterredung beiraffen waren, und Kräuslein von Vassen sah still und abgedankt da, das Brautpaar unauffällig beobachtend. Sie sah das Besondere in Gabriele's Augen und das Bewußtsein in Wolfs Benehmen und hatte ihre eigenen Gedanken über diese Verlobung.

Endlich war das Maß zu Ende; die Herrschaften erhoben sich, und die beiden alten Väter wollten sich ins Wohnzimmer zurückziehen. „Mein Junge, ich gratuliere Dir“, sagte der Freiherr leise zu seinem Sohne, als sie einen Augenblick miteinander standen. „Deine Braut ist ein schönes Weib und schwer reich.“ — Du hast ein verzeuflisches Glück! Was wird'sa Ewinn lauen?“

„Mein Du, Papa?“ entgegnete Wolf kalt, „gestatte, daß ich nicht gar so beneidert von dem Dandel bin!“

„Du bist nicht recht geschickt.“ — Der Freiherr kam aber nicht weiter, da sich Wolf angewandt und seiner Braut den Arm abgeben durfte. Er zückte die Nasein. „Verrückt“, murzte er für sich und trat dann ins Rauchzimmer.

(Fortsetzung folgt)

Aus Nah und Fern.

Mittelungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Eisbleth, den 9. Februar 1929.

Tages-Feiger.

⊙-Aufgang: 8 Uhr 00 Min. ⊙-Untergang: 5 Uhr 24 Min.

Schwäbischer:

2.32 Uhr Vorm. — 2.59 Uhr Nachm.

10. Februar: 3.09 Uhr Vorm. — 3.38 Uhr Nachm.

11. Februar: 3.46 Uhr Vorm. — 4.16 Uhr Nachm.

* Die **Passions-Gottesdienste** beginnen am Freitag, dem 15. Februar, abends 8 Uhr.

* **Gheprobleme.** Daß die neue Zeit in ihrer

Gestalt, mit ihrer Verflüchtung der Menschen gerade für

das Zusammenleben zweier Menschen verächtlicher Ge-

schäfte, also verschiedener Mentalität, neue, neuartige

Probleme aufwirft — darüber ist nicht zu diskutieren.

Die Frau, die junge lebenslustige Gattin, sieht heute

dem Gatten gegenüber mit Neugier und Forderungen,

die dieser nicht erfüllen kann — er hat keine Zeit. Er

ist eingepannt in die Dreimalthe des Alltags, in den

Verf. Statt sich näher zu kommen, entfernen sich die

Gatten, statt zusammen zu leben, leben sie nebeneinander.

Etwas fest trennend zwischen Mann und Frau — Liebe

und Ehe zerfallend — von der Frau nicht verstanden,

vom Manne nicht rechtzeitig erkannt — der Mann des

hängenden Geschäfts, der typische Zwang des Berufes,

des Verdienens, von dem sie alle befallen sind, die da

im freien Berufsleben stehen. So allgemein, so alltäglich

dieses Problem in der Ehe der Gegenwart ist, so selten

wird es von uns, den Kindern dieser Zeit, bemerkt, be-

achtet und mit Distanz betrachtet. Stefan Zweig erst

hat in seiner Novelle „Angst“ die moderne Ehe in

spannender und lebenswahrer Form von dieser Seite be-

leuchtet. Ernst B. Fay hat in Aulehnung an diese

Novelle das Kernproblem herausgeholt, das Regisseur

Hans Steinhilber mit Weilerhand zu einem deutschen

Großfilm gestaltet, der auch hier, ebenso wie in Berlin

und in anderen Zentren des modernen Lebens berechtigtes

Aufsehen erregt. In den „Zivoli-Bildspiele“

wird dieser Großfilm u. a. am nächsten Sonntag gezeigt.

Es ist kein Spiel, es ist das Leben, das da vor uns ab-

rollt und wir, Sie — Du — ich — wir werden die

Neure sein. Im Weiprogramm: „Der geheimnisvolle

Räuber“, ein Wild-West-Abenteuer in sechs Akten. „Un-

dem ist der Welt Lohn“, Großstück in zwei Akten.

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

* Die **Reichs-Infanterie** veranlaßt von

den Verbänden der Deutschen Berufsvereinigungen wird

die Reichs-Unfall-Verhütungsgesellschaft, die vom 24. Februar

bis 3. März stattfindet, von allen zuständigen Behörden,

ganz besonders von den größten Arbeitgeberinnen des

Deutschen Reiches, der Reichspolizei und der Reichsbahn-

gesellschaft, unterstützt und gefördert. Alle Landminis-

terien haben die Gewerkschafts-, die Verwaltungs-

behörden, die Schulaufsicht, die Wohlfahrtsämter und

sonstige interessierte Stellen, vor allem die Verkehrspolizei

in den Dienst der Sache gestellt. Die Gewerkschaften

und die übrigen Arbeitnehmerorganisationen sind ebenso

wie die technischen Fachverbände, die Arbeitgeberorgani-

sationen und charitativen Verbände sowie allgemein an der Volks-

gesundheitsinteressierten Vereine (Klubs, Streng, Arbeiterjama-

terverbände, Lebensrettungsgesellschaft, Reichsausschuß für

hygienische Volksbelehrung usw.) beteiligt. Die großen

Kommunalverbände, die Hausfrauenvereine, die Kranken-

häuser, die großen Lehrer- und Pädagogervereine be-

schäftigen sich im Sinne der **MLW**. Mitfin ist eine ge-

wisse Möglichkeit gegeben, daß jeder Deutsche von einer

dieser Organisationen erfaßt, interessiert und auf die

Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Unfallverhütung

hingewiesen wird.

* Für Sonntag, den 24. Februar d. J., bereiten die

Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes Deutsche

Kriegsgräberfürsorge als Beauftragte des Ausschusses für die Feiernung des Volkstrauertages Feiern zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen vor. Das Staatsministerium hat die Verwaltungsbefehle veranlaßt, die Durchführung der Gedenkfeiern zu unterstützen und ihnen behördlichen Schutz angedeihen zu lassen, damit sie der Würde des Tages entsprechen. Die oberen Kirchenbehörden des Landes haben die Pfarren aufgefordert, an diesem Tage im Gottesdienst der Gefallenen zu gedenken und in der Mittagsstunde zu ihren Ehren die Kirchenglocken läuten zu lassen. Auf den öffentlichen Staats- und Gemeindegebäuden wird während des ganzen Tages halbamtlich gesiegt werden. Die Reichsregierung wird eine gleiche Anordnung auch für ihre Dienstgebäude im Lande treffen. Es wird gebeten, daß sich die privaten Gebäude diesem Vorgehen anschließen. Die Theater, die Kinos usw. werden erlicht, mit ihren Darbietungen auf den Abendtag möglichst weitgehende Rücksicht zu nehmen. Am Tage vorher werden in den Schulen des Landes Gedenkfeiern abgehalten.

* **Zeichen der Zeit!** Auf einer Akademiker-Verlammlung in Berlin wurden folgende „Zeichen der Zeit“ festgesetzt: In Deutschland gibt es mehr Fürsorge für die Soldaten. In Leipzig gab es in den letzten drei Jahren mehr Ehescheidungen als Eheschließungen. In Berlin überwiegt die Zahl der Erstgebärdeten.

* **Brake.** Im Freiberg, in der Nähe der Kaiserbrücke, herrschte Mittwoch morgen eine große Aufregung. Mehr hatte sich eine Menge Menschen am Hafen eingefunden. Zwei Schiffer hatten Dienstag abend gegen 11 Uhr ein völlig betrunkenes Mädchen gefunden, das sie dann mit an Bord nahmen. Nichts verlangte das Mädchen nach Wasser, das sie in großen Mengen trank. Da sich die Schiffer keinen Rat wußten, riefen sie einen Arzt und die Polizei an, konnten aber so spät von keiner Seite mehr Hilfe bekommen. Mittwoch morgen fanden sie das Mädchen, das sie angesogen in die Kufe gelegt hatten, regungslos, steif, mit blauen Händen vor. Wieder riefen sie einen Arzt an und bestellten einen Krankenwagen, der auch bald darauf erschien. Da das Mädchen kein Lebenszeichen von sich gab, aber noch warm war, wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist. Das Mädchen hat in einem Hause am Hafen kurze Zeit abgedient und war dann entlassen worden. Sie wird das Opfer von Alkohol und Kälte geworden sein. (W.)

* **Brake.** Ein Wasserrohrbruch ist am Montag an der westlichen Breite Straße entstanden, wodurch sich große Wassermengen auf die Straße ergossen, die in breitem Strome durch die Querstraße nach der Milchstraße in den Höpeln abfließen. Die Hoffnung, daß das Wasserwerk den Schaden sofort abstellen könnte, hat sich nicht erfüllt, denn die Ausbrotstelle des Wassers ist nicht die Bruchstelle des Rohres, so daß diese durch den in einer Tiefe von 1/2 Metern getroffenen Boden hindurch erst gelocht werden muß. Die Wasserleitung ist für den Stadtteil vom Bahnhof bis zur Mühlentorstraße, da beim Öffnen der Leitung das Wasser immer wieder hervorbricht. Es kann somit nur das Lindichtwerden eines Hauptrohres, das durch ein neues ersetzt werden muß, in Frage kommen. Die Wasserabgabe für den betroffenen Stadtteil erfolgt täglich nur zweimal für je eine Viertelstunde, und zwar vormittags von 9 bis 9 1/4 Uhr und nachmittags von 3 bis 3 1/4 Uhr.

* **Oldenburg.** Die Verhandlung gegen den „Säurespritzer“ findet am kommenden Montag vor dem Landesschiedsgericht statt. Wie erinnert sein wird, wurden im August 1927 der Polizei fast täglich Anzeigen erstattet, daß Damen Mäntel und Strümpfe mit ätzenden Flüssigkeiten beipritzt worden seien, so daß hernach an den betroffenen Stellen Wucher entstanden oder sich dort Flecke bemerkbar machten, für deren Beseitigung alle Mittel erfolglos waren. Nachdem dann reichlich ein Jahr der

Unfug aufgehört hatte, hob er im Oktober v. J. wieder in verstärkter Weise an. Zeitweilig verlegte sein Urheber seine Tätigkeit nach Bremen. Die Damenwelt atmete auf, als es dann der Kriminalpolizei, die sich andauernd lebhaft bemüht hatte, dem geradezu rätselhaften Treiben auf den Grund zu kommen, in der Gafstraße gelang, den Maschinenleger Bernhard Schmidt auf frischer Tat zu ertappen. Er wurde natürlich sofort verhaftet und befindet sich noch im Gefängnis. Schmidt ist 26 Jahre alt und stammt aus Bremen. Gemeindet wurden der Polizei insgesamt mehr als 100 Fälle, darunter verschiedene aus Bremen. In einigen Fällen zogen sich die Opfer Verletzungen an den Händen zu. — Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern vormittag im Amtsgerichtsgebäude ab. Der Sohn des Arbeiters Schaumburg aus Oldenburg hatte gegen seinen Vater den Entmündigungs-Antrag gestellt. Darüber fand im Zimmer Nr. 26 (Amtsgerichtsrat Dr. Prutz) eine Vernehmung der Jungen statt, zu denen auch der Antragsteller zählte. Die übrigen Zeugen waren Kinder und sonstige Verwandte von Sch., dazu waren auch Nachbarn und Bekannte geladen. Als der Sohn ausgesagt hatte und wieder auf den Fuß ging, fing er mit anderen Zeugen, die gegen seinen Vater nicht so ungünstig ausgesagt hatten, wie er zweifellos gedacht hatte, einen lebhaften Wortwechsel an. Er geriet in sichtbare Wut, zog ein Messer und drohte damit zu stechen. Schnell hinzuspringende Männer hatten zu tun, den Wüterich daran zu hindern. Es wurde dann ein Erosbeamter hinzugezogen, der auf Anordnung des Amtsrichters den Aufregeren in Schutzhaft brachte.

* **Delmenhorst.** In letzter Zeit sind verschiedene Wirte in Delmenhorst und Umgegend dadurch schwer geschädigt worden, daß für irgend einen Verein ein Kofel-essen bestellt wurde, zu dem dann keine Gäste erschienen. Es wurde jetzt festgestellt, daß der Besteller ein junger Mann aus Lemmerde ist, der sich auf diese Weise Trinkgelder verdient. Er hat auch in Bremen gearbeitet, wo er bei Großfirmen Bekleidungen aufgab und sich dabei als Sohn irgend eines Geschäftsmannes ausgab. Mehrere Kaufleute haben sich gemeldet, denen auf diese Weise große Posten ins Haus geschickt wurden, wie Maschinen, Chaifelongues, Rubdosen und mehrere Kisten Zigaretten.

* **Wfermünde.** In der letzten Zeit verschwanden in Ueberheide eine Anzahl zum Teil wertvoller Hunde. Man fand vor einem Häßel, bis einige Einwohner bei einem Produzentenhändler, an dem etwa ein Dutzend Hundefelle verkauft worden waren, die Felle als die ihrer verschwindenden Hunde erkannten. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Hundemörder.

* **Bremerhaven.** Ein wiederholt vorbestrafter Schloffer wurde hier wegen Heiratsbetrügereien festgenommen. Er hatte sich einer Dame gegenüber als Ingenieur und Hausbesitzer in Hamburg ausgegeben, wo er größere Mietsummen einzulassen habe. Die Dame wurde von ihm um etwa 300 RM geschädigt, da er sie veranlaßte, sich neu einzukleiden, damit er sie in „seine Kreise“ einführen könne. Der Heiratsbetrüger hätte sein Garn schließlich noch weitergesponnen, wenn nicht durch das Tageslichtentreten ihm seine Pläne zerlört worden wären.

* **Leer.** Ein hiesiger Hühnerzüchter hatte schon seit einiger Zeit die Beobachtung gemacht, daß aus seinem Hühnerstall auf rätselhafte Weise die von den Hühnern gelegten Eier verschwinden. Sonnabend gelang es ihm nun, den Täter in der Gestalt seines eigenen Hundes zu fassen, und hatte nicht geloben, jetzt ging's los: Da der Hund schneller zu Fuß war als der ihn verfolgende Herr, ergiff letzterer in seiner Wut ein Bein und warf es dem Hund nach, doch verfehlte das Werdinstrument sein Ziel und flog in die Küchenleiter hebe. Durch das in die Küche fliegende Bein wurde die Frau des Wurfers ganz erheblich am Oberarm verletzt.

Man achte genau auf die Marke Union!

Heizöl → Höhe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Neuenfelde. Der Landwirt Willy Thümler in Eisbleth-Neuenfelde läßt am **Mittwoch, dem 20. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,** in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 bestes Arbeitspferd,
- 10 belegte Säuen,
- 5 große Läufer Schweine, mehrere Ferkel,
- 2 Schafe,

ferner: 1 leichter, fast neuer Rollwagen, 30 Ztr. Tragtr., 1 neue Erdwippe, 1 neue Sprentarre und viele andere Gegenstände.

Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.

Ausführung von **Dekorations- und Reklamemalerei** Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten sowie Anstrich von Fassaden unter billigster Berechnung Kostenanschläge bereitwilligst

H. Brüggemann, Malereibetrieb (beim neuen Spritzenhaus)

Mein Kapital ist mein gelundenes u. fruchtbares Vieh! Das verbande ich einzeln und allein dem seit 1886 unbeschrittenen erfolgreichsten Angler- od. Satruper

Biehwaschpulver Für trodne Befandlung verende ich nur noch das **Satruper Viehwaschpulver** zu haben in der **Apothek Eisbleth.**

Billige Karotten 2 Pfund-Dose = 50 ⚡ 2 Dosen à 2 Pfund = 90 ⚡ **Hamburger Fettwaren-Lager** Hermann Gade

Eisbleth - Neuenfelde. Sonntag, den 10. Febr. **Kappenball** mit Preiswalzer Es ladet freundlichst ein **S. Meyer.**

Briefkassetten
Briefblocks
Briefmappen
Füllfederhalter

Bargmann's Buchhandlung

Klootscheetereverein Eisbleth
Donstag, den 12. Febr., abends 8 Uhr
Bersammlung in „Lindenhof“, Oberree. De Dagesordnung ward in der Bersammlung bekannt geben.
De Vorstand

Eisbleth Krieger-Verein.
Am Sonnabend, dem 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr **Bersammlung** beim Kameraden Büsing in Lienen. Abmarsch vom Vereinslokal 8 Uhr. Tagesordnung wird in der Bersammlung bekannt gegeben. Alletzeitige rege Beteiligung ist Pflicht.
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die uns beim Hinsehen unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen unseren **innigsten Dank** **Heinrich Drieling und Familie** Eisbleth-Deichsteden

Weißer Woche

vom 11. bis 16. Februar
Ein großer Posten Weißwaren:

- | | |
|--------------|----------------|
| Hemdentuche | Bettbezüge |
| Rohnessel | Tischtücher |
| Bettsatins | Bettuchleinen |
| Handtücher | Hautstuche |
| Frottier- | Gardinen |
| Handtücher | Parchende |
| Geschirr- | Damenwäsche |
| Handtücher | Weißer |
| Damast- | Kleiderstoffe |
| Handtücher | und viele |
| Kissenbezüge | andere Artikel |

zu bekannt billigen Preisen

Vorverkauf:
heute Sonnabend

Fenster beachten!

Th. von Freeden

Auktion

Bardenfleth. Frau Witwe Alma Haase, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Sonnabend, dem 16. Febr. 1929, nachmittags 1 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

3 Pferde, als:

- 1 9jährige güste Stute „Hermlinde I“,
- 1 trächtige Stute „Hermlinde II“, beide Nachzucht liefernd (Tierchauprämie),
- 1 Stutfüllen (2 Tierchauprämien und 1 Füllenprämie),

27 Stück Hornvieh, als:

- 6 Milchkuhe, 2 davon hochtragend,
- 5 besetzte Quenen,
- 4 Rindquenen,
- 3 Rindochsen,
- 2 Rindbullen,
- 4 1/2-jährige Rinder,
- 3 Kälber,
- 2 Schweine, alsdann mit Ferkel,
- 10 Hühner,

ferner: 1 zusammenlegbarer Oppenheimer, 1 Federwagen, 1 Geumwagen, 4 Motorwagen, Drechselmaschine mit Göpel, neue Staubmühle, Häfelmachine, Reifwolf, Rübenschneider, Kartoffelquetscher, 2 Pflüge, 2 Eggen, Zerkheden, zusammenlegbarer Schweinestall, 3 Pferdegeschirre, 1 dito mit Messilberbeschlag, Klee, Garten, Forken, Gropenkarre usw., sowie ein Posten Holz und Bretter, Ketten und Bügel.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. B. Glogstein, Aukt.

Ich empfehle
sämtliche Brennstofforten
Ernst Ibbeken, Fernruf 14

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 10. Februar
10 Uhr: Gottesdienst.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Mittwoch 8 Uhr: Jung-
mädchenbund.
Freitag 8 Uhr: Nähabend.
Freitag 8 Uhr: Passions-
gottesdienst.

Noch einige
Damen-Kleider
billig abgegeben
Wende, Steinstraße 47

Verkaufe
**prima fettes
Kalbfleisch**

zu den billigsten Preisen.
Ferner
**prima Rind- und
Schweinefleisch**
W. Seifer, Telefon 208.

Anbiete:
**Thomasmehl
Gemahlene Kalk
Kali**

und erbitte Bestellungen für die Frühjahrsmonate.

Ferner empfehle:
„Union“-Briketts
„B“-Briketts
ab Lager und frei Haus.
**Carl Michael
Elsfleth**

Billige Kurzwaren:

- Bündhölzer, Paket 25 ₤
- Stuhlflüge, 50 ₤, 60 ₤, 70 ₤
- Glycerin-Seife, 25 ₤
- Seitzwecken, 3 Dugend 5 ₤
- Niegel Kernseife, 10 ₤
- 1 Glas flüssigen Leim, 15 ₤
- 1 Tube Synthetikon, 10 ₤
- Photo-Ecken, Paket 25 ₤
- Waschmaschinen-Öl, 20 ₤, 35 ₤
- Kleppenwurzels-Öl, 25 ₤
- Sandwaschbürsten, 10 ₤, 20 ₤
- Butterbrot-Papier, 100 Blatt 45 ₤
- Gasanzünder, 20 ₤

- Besenstiele, 125 cm lang, 20 ₤
- Pflanzabwischen, 65 ₤
- Kartoffel-Messer, 25 ₤, 30 ₤
- Eisflössel, 10 ₤
- Große Obertassen, 10 ₤
- Fendel, 25 ₤, 35 ₤
- Kinderflaschen, 15 ₤
- Sänger, 15 ₤
- Scheuerlappen aus Metall, 20 ₤
- Leberfett, große Dose 40 ₤, 45 ₤
- Fopfbühner, 10 ₤, 20 ₤
- Kleiderbügel, 8 ₤, 12 ₤
- Feuerhaken, 25 ₤

Kaufhaus Runkel

**Auf je
2 1/2 - 3 Eimer
Wasser
1 Paket Persil**

Persil bleibt Persil

Aufspringen der Hände

und des Gefühls, schmerzhaftes Brennen, sowie Risse und Juckreiz der Haut werden beseitigt und ausgeglichen durch die wunderbar wirkende, regenerierende **Crema Leodor**. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probeabgabe gratis bei Einbringung dieses Inserates durch Leo-Verte U. G., Dresden-V. 8

kl. 1971

Zivoli-Vichtspiele.

Sonntag:

Angst

Die schwache Stunde einer Frau
Ein Großfilm moderner Ehen, 8 Akte.
Ein Dokument unserer Zeit.

Hauptrollen: Olga Brink, Bruno Kastner

Der geheimnisvolle Rächer

Ein Wild-West-Abenteuer in 6 Akten.

Undank ist der Welt Lohn

Groteske in 2 Akten.

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Stedinger Hof, Elsfleth

Dienstag, den 12. Febr., abends 8 Uhr:

Auftreten von Hoffmanns Rote Sängler, Berlin

Erstklassige Sing- und Lustspiel-Gesellschaft

Jeder Elsfl ether sollte sich den Abend nicht entgehen lassen

Eintritt 1 M. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr

Es ladet ein

Ortsausschuß Elsfleth

Elsfleth, den 5. Februar 1929.

Heute nachmittag entschlief im Ev. Krankenhaus nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Selene Ahlers

geb. Winter
in ihrem 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Emil Ahlers und Kinder
Gerh. Winter und Familie,
Großenmeer
nebst Angehörigen**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Febr. von Döbenburg über Nordermoor um 4 Uhr auf dem Friedhof in Bardenfleth statt.

Brake, den 5. Februar 1929.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Gesine Feldermann Ww.

geb. Schütte
im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer auch im Namen aller Angehörigen
J. D. Feldermann und Familie

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Friedhofe in Els fleth statt.

Die Verlobung meiner Tochter Lore mit Herrn Carl Cordes zeige ich hierdurch an

Frau Pastor Conze
geb. Ebken

Berne i. O.

Meine Verlobung mit Fräulein Lore Conze gebe ich hiermit bekannt

Carl Cordes

Elsfleth a. d. W.

Februar 1929